

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587.
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Feldpost 186 zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversandt nach auswärts K 3.
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS, FELDPOST 186.

II. Jahrgang. Freitag, den 12. Mai 1916. Nr. 132.

Die irische Bewegung.

Der irische Aufstand ist, nach den zu uns gelangten Meldungen, unterdrückt, die Anführer verhaftet und zum Teil auch schon abgeurteilt. Dieses Ergebnis kann bei der grossen Uebung, die England in der blutigen Niederwerfung von Erhebungen bisher erworben hat, nicht wundernehmen. Ebensowenig, dass die leitenden Männer der Bewegung als Märtyrer ihres Volkes bereits mit einem legendären Glorienschein umgeben werden, der ihr Wirken und ihren Misserfolg in romantische Fabeln kleidet: Wie die aus einem spannenden Filmwerk herausgeschnittene Flucht und Gefangennahme Sir Roger Casements, oder die aus den grossen Zeiten der französischen Revolution herübergenommene Gestalt der Gräfin Markiewicz. Charakteristisch für die ganze romantische Auffassung der Bewegung ist die Nachricht, die den Misserfolg der Rebellen damit erklären will, dass diese bei der Besetzung des Postamtes zwar die Telegraphenverbindung unterbrochen, aber an die Zerstörung der Telephonleitungen vergessen hätten, mittels deren dann militärische Hilfe requiriert worden sei.

So wenig der naive Sinn, der sich in diesen populären Anschauungen offenbart, die praktischen Ziele der Bewegung fördern oder gar erreichen konnte, so ist er doch ein bedeutsames Anzeichen dafür, wie tief die irische Sache im Volksbewusstsein verankert ist, wie nahe sie dem Herzen aller Irländer geht und wie unausrottbar die aus dem uralten Hass gegen die Engländer genährten revolutionären Gefühle dieser auch äusserlich selbständigen Bewohner der grünen Insel sind.

Wohl ist der irische Aufstand unterdrückt, aber das Volk scheint mehr als je gegen das englische Joch zu mucken. Die zahlreichen Hinrichtungen, die bis jetzt trotz der ausdrücklichen Versicherungen von Milde und Gerechtigkeit erfolgt sind, und die schweren Freiheitsstrafen, haben bei der irischen Bevölkerung eine rasch zunehmende Erbitterung und Wut hervorgerufen, auf die die leitenden englischen Männer Rücksicht zu nehmen gezwungen sind. Die verschiedenen Anfragen im Unterhause, betreffend die irische Aufstandsbewegung, bringen denn auch Herrn Asquith in die grösste Verlegenheit, aus der er sich dadurch zu ziehen suchte, dass er alle Verantwortung auf die leitenden Militärbehörden schob.

Wie es aber in Wahrheit um die Gefühle steht, die der so rasch niedergehaltene Aufruhr bei den verantwortlichen Leitern der englischen Politik hinterlassen hat, lehren die im Anschluss daran abgeführten Unterhausdebatten, in denen ein Stück der mühsam unterdrückten und durch die blutigen Urteile überläubten Angst zum Vorschein kommt. Auf der einen Seite sieht sich die englische Regierung gezwungen, die Frage des Besitzes und Gebrauches von Waffen in Irland nachzuprüfen, was einer euphemistischen Umschreibung der Entwaffnung des ganzen Landes gleichkommt. Auf der anderen Seite wagt es England aber doch nicht, dieses unterdrückte, eingeschüchterte, seiner Führer beraubte und entwaffnete Land in das Gesetz der allgemeinen Dienstpflicht einzubeziehen.

Was nützt es, dass England aus seinen entferntesten Kolonien nicht nur materielle Mittel zur Kriegführung und zur Ernährung, sondern auch Menschenmaterial zur Schonung seiner eigenen Kräfte heranzieht, wenn es daheim einen Bürgerkrieg zu führen hat, der nicht wie die gewohnten Kolonialunruhen lediglich sein Prestige, sondern direkt seine Lebensexistenz bedroht! Ein solches inneres Leiden zehrt bedrohlicher am Mark eines Staates als die schwersten Wunden, die ihm von aussen geschlagen werden, und lähmt vor allem seine Tatkraft in empfindlichster Weise, wie das Beispiel der von den mexikanischen Unruhen ständig in Atem gehaltenen Vereinigten Staaten beweist.

Wohl ist der irische Aufstand zunächst niedergehalten, aber damit noch lange nicht erstickt und vor allem in seinen Folgen nicht unschädlich gemacht. Die blutigen Massregeln der englischen Behörden haben dem Volk deutlich vor Augen geführt, wessen es sich im Ernstfall zu versehen hat. Und die Sympathien der zahlreichen in Amerika lebenden Irländer für ihre daheim unterdrückten Brüder haben vielleicht einen stärkeren Einfluss auf die grossen politischen Ereignisse der letzten Wochen gehabt, als der Anschein verrät. Und endlich darf die englische Regierung bei aller Genugtuung über ihre starke Faust doch eines nicht vergessen: dass nämlich das aktuelle Ziel der Aufständischen insoferne erreicht ist, als es ihnen vorläufig erspart bleibt, für ein verhasstes Volk einen unwürdigen Krieg führen zu müssen. *o. r.*

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 11. Mai 1916. Wien, 11. Mai 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die erhöhte Artillerietätigkeit hielt an den meisten Stellen der Front auch gestern an. Besonders lebhaft war sie im Dolomitenabschnitt zwischen Peutelstein und Buchenstein.

Ein italienischer Flieger warf vormittags zwei Bomben auf den Markt und den Domplatz von Görz ab. Hiedurch wurden zwei Zivilpersonen getötet, 33 verwundet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

TELEGRAMME.

Promovierung des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich zum Ehrendoktor der Lemberger Universität.

Wien, 10. Mai. (KB.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Heute fand im Standorte des Armeeoberkommandos die Promovierung des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich zum Doktor h. c. der philosophischen Fakultät der k. k. Franzensuniversität in Lemberg statt. Zu dieser Feier waren der Rektor, sowie mehrere Professoren im Standorte des Armeeoberkommandos erschienen.

Rumänenverfolgung durch die russische Soldateska.

(Vom Kriegspressequartier genehmigt.)

Die russische Heeresleitung setzt ihre Verfolgungen gegen die Bewohner rumänischer Nationalität, die sich in den noch von den Russen besetzten österreichischen Gebieten befinden, fort. Die beiden Einwohner von Oesterreichisch-Nowosielitza, Georgi Pujul und Konstantin Krauczuk, die aus Furcht, von den Russen verschleppt zu werden, nach Oesterreich geflüchtet sind, haben darüber folgende Aussagen gemacht:

„Vor drei Wochen haben die Russen sämtliche Bewohner Bojans in Trupps zu Fuss und auf Wagen zum Bahnhof nach Russisch-Nowosielitza gebracht, nachdem sie sie auf dem Wege sehr misshandelt hatten. In der Station wurden sie, in Waggons zusammengepfercht, verladen und nach Ortschaften, welche am Unterlauf des Dnjester liegen, gebracht. Am Ostersonntag und am Ostermontag wurden auch die ausschliesslich von Rumänen bewohnten Ortschaften Oesterreichisch-Nowosielitza, Gogolina und Lebuczeni von der russischen Heeresleitung gewaltsam evakuiert. Alle Bewohner wurden mit Brachialgewalt aus ihren Häusern gezerrt und auf den Bahnhof Russisch-Nowosielitza gebracht, von wo sie dann weiter nach Dumahaiza transportiert wurden. Sie durften sich nichts mitnehmen, all ihre gefüllten Getreidespeicher, ihr Geflügel und ihr Vieh mussten sie zurücklassen. Russische Soldaten und russische Untertanen, die aus Russisch-Nowosielitza kamen, haben dann alle diese zurückgelassenen Gegenstände weggenommen und das geplünderte Gut nach Russland gebracht. Auf dem Transporte ist eine Frau infolge der ihr von den russischen Soldaten zugefügten Misshandlung gestorben. Auch vor der Evakuierung haben die Bewohner dieser drei Ortschaften sehr viel zu leiden gehabt. Vielen Bauern wurden Vieh und Pferde weggeraubt, so dem Tansi Toka, Georgi Kuti, Nikolaj Bula, Georgi Malanka, sämtlich Insasen in Oesterreichisch-Nowosielitza.

Als ein anderer Bürger, Nikolaj Toka, sich dagegen wehrte, dass ihm die russischen Soldaten gewaltsam fünf Viehstücke wegnehmen wollten, wurde er von einem russischen Soldaten am linken Arm angeschossen. Er wurde

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 10. Mai. Berlin, 10. Mai. (KB.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Argonnen versuchte der Feind im Anschlusse an eine Sprengung in unsere Gräben einzudringen; er wurde zurückgeschlagen.

Südwestlich der Höhe 304 wurden feindliche Vortruppen weiter zurückgedrückt und eine Feldwache ausgehoben. Unsere neuen Stellungen auf der Höhe wurden weiter ausgebaut.

Deutsche Flieger belegten die Fabriksanlagen vom Dombasle und Raon-l'-Etape ausgiebig mit Bomben.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Garbunowka (westlich Dünaburg) wurde ein russischer Vorstoss auf schmaler Frontbreite unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

ins Spital gebracht; inzwischen plünderten die russischen Soldaten sein gesamtes Hab und Gut. Ohne jede Ursache wurden einige Insassen eingekerkert; so wurden Georgi Salanina und Petrasch Kostiuk in Fesseln gelegt und weggeführt. Die jungen rumänischen Bauernmädchen wurden von den russischen Soldaten vergewaltigt. Den Bürgern der okkupierten Gebiete wurde nie gestattet, zur Besorgung von wichtigen Bedarfsartikeln die russische Grenze zu überschreiten, um sich dort Lebens- und Arzneimittel zu verschaffen. Keine Behörde kümmerte sich um die Bedürfnisse der Bevölkerung, sie war recht- und schutzlos allen Schikanen preisgegeben. Als alle Bewohner weggeschleppt waren, wurden sie gezwungen, von den russischen Militärbehörden beigestellte Kleider anzuziehen, damit sie sich äusserlich von den andern russischen Untertanen unterscheiden und nicht flüchten können. Um die sanitären Verhältnisse der Bevölkerung, die durch Infektionskrankheiten stark litt, kümmerte sich niemand. Die Misshandlungen und Ueberfälle der Bevölkerung der genannten drei Ortschaften waren so zahlreich, dass es unmöglich ist, die Einzelheiten genau zu schildern."

Tod des Kommandanten der italienischen Luftschifferbrigade.

Lugano, 11. Mai. (KB.)

Dem Blatte „Resto del Carlino" zufolge hat in dem kürzlich auf österreichisch-ungarischem Gebiete abgeschossenen italienischen Luftschiff auch der Kommandant der Luftschifferbrigade, einer der Schöpfer des italienischen Militär-Flugwesens, den Tod gefunden.

Italienische Vorbereitungen an der Schweizer Grenze.

Meutereien am Isonzo.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 11. Mai.

Der „Pester Lloyd" schreibt: Welche Stimmung unter den italienischen Truppen herrscht, beweist am besten die von der italienischen Zensur unterdrückte Meuterei der vorzugsweiss aus römischen und neapolitanischen Mannschaften bestehenden Regimenter Nr. 135 und 136, die bei einem Angriff auf das Doberdoplateau den Gehorsam verweigerten. Nur durch die Intervention des Brigadekommandanten wurde ein Blutbad verhütet, da man die Meuterer niederschiessen wollte.

Die italienische Regierung führt das Volk durch die unsinnigsten Alarmnachrichten von einem österreichischen Vorstoss durch die Schweiz irre. Das italienische Volk glaubt solche Nachrichten um so eher, als die italienische Heeresleitung fieberhafte Vorbereitungen an der Schweizer Grenze trifft. Von Ponte Treviso bis Erba-Farese und von hier bis Lecco sind im weiten Halbkreis Schützengräben und andere Feldbefestigungen angelegt. Diese Provinzen sind als Kriegszone erklärt.

Bei Erba sind grössere Truppenmassen konzentriert.

Die Kämpfe um Verdun

Eine neutrale Betrachtung.

Kopenhagen, 10. Mai.

„Politiken" schreibt: „Es scheint, die deutsche Absicht bei Verdun sei die, das einzige wirklich ebenbürtige französische Hauptheer abzunützen, und wenn dies den Deutschen mit „mässigen Verlusten" auf der eigenen Seite gelingt, so ist der Weltkrieg militärisch entschieden.

Das russische Rekrutenheer wird einem energischen deutschen Vorstoss kaum widerstehen, und auch die englische Armee ist kein gefährlicher Gegner, der den Sieg der Alliierten bringen kann. Das ganze Heer, mit dem England den Krieg eröffnet hat, ist vernichtet. Die Regimentsnamen wurden beibehalten, aber Offiziere und Soldaten liegen in Friedhöfen oder Spitälern; das Westkent-Regiment wurde dreimal vernichtet. England hat jetzt eine ganz neue Armee. Diese kann zur Defensive verwendet werden, und die englische Zähigkeit bei der Verteidigung ist altbekannt; aber es wird viel Zeit vergehen, bis die Engländer ein Heer wie das deutsche angreifen können. Persönlich sind die Engländer ja tapfer, aber der Zusammenhalt, der für den modernen Sturmangriff nötig ist, kann nicht in ein, zwei Jahren geschaffen werden. Es gehört eine lange militärische Ausbildung und eine Tradition alter Kriegsrassen dazu, damit die Disziplin in das Blut übergehe.

Man versteht, dass Deutschland mit seinem Hauptgegner fertig sein möchte, so lange es sein Hauptheer noch einigermassen unbeschädigt hat; was hernach kommt, wird als verhältnismässig leichte Arbeit angesehen."

Das Aufgebot der Farbigen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 11. Mai.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat die französische Heeresleitung die Verwendung von farbigen Truppen während des Sommerfeldzuges in besonderer Ausdehnung beschlossen.

Deutschland und Amerika.

Wilsons letztes Wort.

London, 11. Mai. (KB.)

Die „Times" erfahren aus Washington: Die Anhänger Wilsons erklärten, dass dieser jetzt bestimmt sein letztes Wort gesprochen habe und dass, wenn die vereinbarten Bedingungen nicht eingehalten würden, der Bruch ganz automatisch erfolgen müsse.

Deutschlands Standpunkt unerschüttert.

Köln, 11. Mai. (KB.)

Die „Kölnische Zeitung" erfährt zur Antwortnote Wilsons: Wilson wird nicht umhin können, auf die nunmehr für ein halbes Jahr hinausgeschobene Entscheidung Englands auf seine grosse Beschwerde noch zurückzukommen. Jedenfalls ändert Wilsons Antwort nichts an der deutschen Erklärung, wonach für uns ein ganz enger Zusammenhang zwischen Englands völkerrechtswidriger Blockadepolitik und unserem Tauchbootkrieg besteht.

Militärische Massnahmen der Union.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 11. Mai.

Aus Paris wird telegraphiert: Laut Meldungen aus New-York will die amerikanische Admiralität an kommenden Samstag oder Montag einen Versuch der Militarisierung der gesamten Stationen des Telephon- und Telegraphendienstes sowie der drahtlosen Telegraphie in der ganzen Union machen. Dies wäre der erste Versuch dieser Art.

Eine Konferenz des deutschen Reichskanzlers mit dem bayrischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 11. Mai. (KB.)

Wie das Wolffsche Bureau mitteilt, empfing Reichskanzler v. Bethmann Hollweg gestern den Besuch des bayrischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling zu einer Aussprache über allgemeine Fragen, wie sie zeitweise zwischen dem Reichskanzler und den leitenden Ministern der grösseren Bundesstaaten stattzufinden pflegen.

Es ist falsch, den Besuch Hertlings mit Personalveränderungen innerhalb der Reichsregierung in Verbindung zu bringen.

Die Unruhen in Irland.

Die beiden letzten Todesurteile.

London, 11. Mai. (KB.)

Premierminister Asquith kündigte im Unterhaus die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der näheren Umstände der Sinn Fein-Bewegung an. Er drückte die Hoffnung aus, dass, wenn die beiden noch zu bestätigenden Todesurteile vollzogen sein würden, weiter keine Notwendigkeit eintreten werde, mit äusserster Strenge vorzugehen.

Rücktritt des Vizekönigs von Irland.

London, 11. Mai. (KB.)

Lord Crewe teilte im Oberhause mit, dass der Vizekönig von Irland, Lord Wimborne, zurücktrete.

Neue Revolten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 11. Mai.

In Middleton und in West-Forth sind neue Unruhen ausgebrochen, die als lokale Unruhen bezeichnet werden.

In Mideleton haben die Aufständischen das Stadthaus besetzt.

Englands Hilfe.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 11. Mai.

Der „Gaulois" veröffentlicht Londoner Depeschen, denen zufolge England selbst nach Einführung der allgemeinen Dienstpflicht seinen Verbündeten höchstens 400.000 Mann zur Verfügung stellen könne.

Der Rest soll in den Industriebezirken Verwendung finden.

Russische Truppenbewegungen bei Tarnopol.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bukarest, 11. Mai.

„Independance Roumaine" meldet grosse russische Truppenbewegungen im Sektor von Tarnopol, wo General Pau eingetroffen ist und der Zar in den nächsten Tagen erwartet wird.

Die Kriegsdauer.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 11. Mai.

Die „Züricher Post" meldet aus Petersburg: Aus einem Bericht über die Beratung der lokalen Komitees des Moskauer Semstwos und des Stadtverbandes geht hervor, dass für die Kriegslieferungen als Termin der 1. Juli 1917 bestimmt wurde. Der russische Generalstab behauptet, dass der Krieg noch im folgenden Jahre fortdauern werde.

Rasputin ermordet?

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bukarest, 11. Mai.

Aus Petersburg eingetroffene Privattelegramme melden, dass der bekannte Wundermönch Rasputin ermordet worden sei.

Die Nachricht klingt um so glaubwürdiger, als gerade in der letzten Zeit die Zahl von Rasputins Feinden gewachsen ist.

Die Reste des serbischen Heeres.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Athen, 11. Mai.

Ueber die Zahl der aus Korfu nach Abschluss aller Serbentransporte verfügbaren serbischen Truppen liegen folgende verlässliche Angaben vor:

Auf Korfu befinden sich ungefähr 100.000 Serben, von denen 60.000 als kampffähig bezeichnet werden. Ein Teil von diesen ist bereits nach Saloniki abgegangen.

Ein weiterer Uebergriff der Entente gegen Griechenland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Athen, 11. Mai.

Wie verlautet, haben die Gesandten der Entente der griechischen Regierung mitgeteilt, dass die vorübergehende Besetzung weiterer griechischer Inseln erfolgen werde.

England wird neue Stützpunkte für seine Flotte in den griechischen Gewässern errichten.

Ein Streifzug des Kreuzers „Midilli".

Konstantinopel, 9. Mai. (KB.)

Im heutigen Kriegsbericht heisst es: Als Vergeltungsmassregel gegenüber der russischen Flotte, die offene Städte und Dörfer an der Küste Anatoliens beschiesst und harmlose Segelschiffe und Fischerbarken zerstört, vernichtete der Kreuzer „Midilli" zwischen Sebastopol und Eupatoria ein Schiff von 4000 Tonnen und zahlreiche Segler.

Schiffsunfälle.

London, 11. Mai. (KB.)

Lloyds Agentur meldet aus Chicago: Der amerikanische Dampfer „Kirby" ist bei Eglistarbourg gescheitert. Zwanzig Menschenleben sind verloren, zwei Personen wurden gerettet.

Lugano, 11. Mai. (KB.)

Einer Meldung der „Agenzia Stefani" zufolge erlitt der italienische Dampfer „Bianchetto" auf der Reise von Savannah nach Philadelphia in den Antillen Schiffbruch.

Ein Kriegsrat in Paris.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 11. Mai.

Gestern fand im Elysée ein Oberster Rat der Landesverteidigung unter Zuziehung sämtlicher Minister und Generäle statt.

Ein neuer französischer Justizminister.

Paris, 11. Mai. (KB.)

Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass, durch der Leon Bourgeois mit der vorläufigen Geschäftsführung des Justizministers Viviani betraut wird.

Die Unabhängigkeitsbewegung in China.

Kopenhagen, 11. Mai. (KB.)

„Nowoje Wremja" meldet aus Charbin: Die Garnison von Zizikar entfernte den bisherigen Gouverneur und erklärte die Unabhängigkeit der Provinz Zizikar von der Pekinger Regierung.

Petersburg, 11. Mai. (KB.)

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Peking: Der frühere Gouverneur der Provinz Zizikar wurde zur Rechtfertigung nach Peking berufen. Zum Gouverneur Zizikars wurde Bugupfan ernannt.

Die Musterungen.

Keine Einberufungen vor Abschluss der hauptsächlichsten Ernteperiode.

Offiziell wird verlautbart: Da in der Oeffentlichkeit vielfach die Ansicht vorherrscht, dass die Einberufung der demnächst zur neuerlichen Musterung gelangenden Geburtsjahrgänge 1897 bis 1866 zur Einrückung schon in Bälde zu gewärtigen sei, wird neuerlich darauf hingewiesen, dass die vorerwähnte Musterung bezweckt, die Kontinuität der Beistellung periodischer Ersätze für die Armee im Felde schon dermalen auch für spätere Termine zu sichern, und dass eine Einberufung der hiebei geeignet Befundenen nicht vor Abschluss der hauptsächlichsten Ernteperiode zu gewärtigen sein dürfte.

Vom Polenklub.

Das Sekretariat des Polenklubs meldet, dass die Konferenz der Delegaten des Polenklubs mit dem Ministerpräsidenten in Angelegenheit des Wiederaufbaues des Landes bereits für Montag, den 15. d. M., 10 Uhr früh, festgesetzt wurde. Samstag, den 13. d. M. werden die Abgeordneten, die an dieser Konferenz teilnehmen sollen, zwecks endgültiger Besprechung der bei der Konferenz zu behandelnden Gegenstände beim Klubpräsidenten zusammenkommen.

Ueber mich.[*]

Von Peter Altenberg.

Kadett Ressek: „Herr Altenberg, ich war acht Monate im Krieg. Ich habe zwei Bücher im Schützengraben mitgehabt, Ihre „Fechsung" und die Bibel!"

„Sehr nett, sehr liebenswürdig! Aber wozu die Bibel?!"

*

Einer schrieb über mich, ich sei eigentlich das typische „Cafehaus-Genie". Ja, gegen einen Knut Hamsun bin ich es vielleicht, ich sage unbescheiden „vielleicht". Aber gegen den, der das geschrieben hat, bin ich wahrscheinlich noch immer Zeus, Allvater und Gott selber!

*

Geliebte wiener Bevölkerung auf allen Strassen, auf allen Plätzen, wie beneide ich dich, wenn ich so vorüberwandle! Ihr habt nur über einen zu lachen, ich aber über alle!

*

„Dieser Peter schreibt alles nieder, was ihm so durch den Kopf schiesst!"

Ja, aber durch den Kopf!

*

„Haben Sie mit Ihren Büchern, pardon Lebens-Bibeln, schon jemandem ernstlich geholfen, Sie Idealist?!"

„Ein paar Leuten, die sie von meinem Verleger geschenkt bekommen haben und sie antiquarisch verkauft haben!"

*

Wenn ein „berühmter Literat" an meinen Stammtisch kommt, um dieses „verrückte Huhn P. A." mal kennen zu lernen, und ich still, ruhig, in mich gekehrt dasitze, sagt er dann: „Diesem Menschen scheint auch seine nette kleine Begabung zu Kopf gestiegen zu sein, er sass da wie ein Hohepriester, dem alles lauschen muss!"

„Aber er hat ja gar nichts gesprochen!?" flüsterte Fräulein A. R.

„Das ist es ja eben, man soll sogar lauschen, wenn er nichts spricht!"

*

Ein Herr, der mir eine Monatsrente von fünfzehn Kronen ausgesetzt hat: „Sagen Sie, Peter, kann ich meine neue Freundin an Ihren Stammtisch abends bringen? Ich möchte es nämlich, dass sich durch den Verkehr mit Ihnen ihr Horizont allmählich erweitere!"

„Für fünfzehn Kronen kann ich gar keine Horizonterweiterung liefern. Mein billigster Horizont kostet fünfundzwanzig Kronen monatlich. Mit dem für fünfzehn wäre Ihnen nämlich auch gar nicht gedient, da bleibts a blöde Gans!"

*

Besuche

Der Besuch der Gilda Langer.

„Mein lieber Herr Peter, dass Sie zarte aparte Sachen schreiben, das imponiert mir noch lange nicht! Irgend etwas muss doch ein vernünftiger erwachsener Mensch machen können, no, und Sie können halt grade das! Aber dass Sie auch die apartesten, vernünftigsten, praktischsten Flaschenstöpsel, Zahnstocherbehälter, Schwammschüsselchen, Tintenfässer, Aschenschalen, Türverschlüsse, Thermometer, Blumenscheren haben, die niemand andrer hat, das imponiert mir!"

Der Besuch der M. T.

„Und dieser ganze Krimskrams da in Ihrem Kabinette freut Sie?! Ein „Tandelmarkt". Wie kann man so „kindisch" sein in Ihrem Alter? Einen Dichter hab' ich mir ganz anders vorgestellt! Alles bei Ihnen ist so „praktisch", wozu, Sie sind doch kein Börsianer, um Gotteswillen?!"

*

Meine Ideale

Die Adagios in den Violin-Sonaten Beethovens.

Die Stimme und das Lachen der Klara und der Franzi Panhans.

Gesprenkelte Tulpen.

Franz Schubert.

Solo-Spargel, Spinat, Kipfel-Erdäpfel, Karolinen-Reis, Salz-Keks.

Knut Hamsun.

Die Intelligenz, die Seele der Paula Sch.

Die blaue Schreibfeder „Kuhn 201".

Das Gewürz: Cat-sup.

Mein Zimmerchen Nummer 33: Wien I, Dorotheergasse, Graben-Hotel.

Das Aeussere der A. M.

Der Gmundener See, Wolfgang-See.

Das Vöslauer Vollbad.

Die Schneeberg-Bahn.

Mondseer Schachtelkäse, topfig-jung.

Sole, Zander, junger Hecht, Reinanken Geld.

Hansy Klausecker, dreizehn Jahre alt.

[*] Aus „Nachfechsung" (bei S. Fischer, Berlin.)

Die Sitzung des Polenklub-Präsidiums findet Sonntag, den 14. d. M., um 12 Uhr mittags, im Bureau des Klubpräsidenten statt.

Die Wirtschaftskommissionen für Land und Stadtangelegenheiten werden durch die Vorsitzenden für den 16., ev. 17. d. M., 10 Uhr vormittags einberufen werden. Auch die Kommission für Kriegsentschädigungen wird der Vorsitzende für einen der nächsten Tage einladen.

Die Sitzung der politischen Kommission findet Donnerstag, den 18. d. M., 5 Uhr nachmittags, statt.

Wiener Börse.

Wien, 11. Mai. (KB.)

Die friedliche Wendung in der deutsch-amerikanischen Krise hat im heutigen Verkehr günstig nachgewirkt und der Tendenz wieder ein sehr festes Gepräge verliehen. Lebhafter gestaltete sich das Geschäft jedoch nur im Eröffnungsstadium, insbesondere auf dem Montanmarkt, während der weitere Verlauf ruhiger war. Neben Montanwerten fanden vorübergehend auch Transport- und Petroleumaktien sowie einzelne Nebenpapiere Beachtung. Realisationsneigung trat nur vereinzelt hervor.

Der Anlagemarkt blieb fest.

Amtliche Verlautbarungen der k. u. k. Kreiskommanden.

Pinczów.

(Kreiskommandobefehl Nr. 127 vom 9. Mai 1916.)

Nr. 5. Namensänderung. Der Armeeoberkommandant hat auf Grund seiner Machtbefugnisses in den unter österr.-ungar. Militärverwaltung stehenden Teilen Polens angeordnet, dass die Stadt Nowo Aleksandria in Hinkunft mit ihrem geschichtlichen Namen Puławy, Iwangorod in Hinkunft mit dem geschichtlichen Namen Dęblin zu bezeichnen ist.

Erledigte Militärstiftungen.

Ritter Taubes von Lebenswarth-Stiftung. Sechs Plätze zu K 85·80. Einmalige Beteilung. Anspruch haben: Drei alte, gebrechliche Oberwundärzte und drei ebensolche Unterärzte des Ruhestandes, besonders wenn sie erwerbsunfähig sind. In Ermanglung solcher Bewerber: Witwen und Waisen von Oberwund- und Unterärzten. Gesuche bis 1. Juli 1916 an die Evidenzbehörde. Beischliessen: Ein womöglich militärärztliches Zeugnis über die Gesundheitsverhältnisse.

Regimentsarzt Dr. Dominik Mandelsky-Stiftung. Ein Platz zu K 96·40. Einmalige Beteilung. Anspruch haben: Sehr hilfsbedürftige Militärärzte des Ruhestandes von der IX. Rangklasse abwärts. Gesuche bis 1. Juli 1916 an die Evidenzbehörde. Beischliessen: Mittellosigkeitszeugnis.

Franz Monser-Stiftung. Sechs Plätze zu K 50.— bis 100.—. Einmalige Beteilung. Anspruch haben: Dürftige und würdige Waisen nach Militärärzten. Gesuche bis 1. Juli 1916 an die Evidenzbehörde. Beischliessen: Taufschein der Bewerber, Totenschein der Eltern, Mittellosigkeitszeugnis.

Stabsarzt Dr. Karl Riedl-Stiftung. Zwei Plätze zu K 108·20. Einmalige Beteilung. Anspruch haben: Militär-Unterarzt-Witwen mit zwei oder mehreren Kindern. In Ermanglung solcher Bewerber: Oberarzt-Witwen in der gleichen Lage. Gesuche bis 1. Juli 1916 an die Evidenzbehörde. Beischliessen: Trauungsschein, Totenschein des Gatten und Taufschein der Kinder, dann Mittellosigkeitszeugnis.

Offizierskorpsstiftung des aufgelösten Romanen-Banater Grenzinfanterie-Regiments Nr. 13. Zwei Plätze zu K 121·80. Bis zur Beendigung der Studien oder Erlangung höherer Stipendien oder Adjuten. Anspruch haben: Kinder von Offizieren sämtlicher Standesgruppen, die im bestandenen Romanen-Banater Grenzinfanterie-Regiment Nr. 13 jemals gedient haben. In deren Ermanglung: Kinder von im Bezirk dieses ehemaligen Regiments — wie er zur Zeit der Auflösung im Jahre 1872 bestand — zuständigen und in demselben ansässigen Bewohnern, wobei die Kinder, deren Eltern Grenzer waren und nach diesen jene, deren Vorfahren zur Zeit der Auflösung des erwähnten Grenzregiments in dessen Bezirk ansässig und zuständig waren, den Vorzug haben. Vom Eintritt in ein Gymnasium oder in eine Realschule. Gesuche bis 15. Juli 1916: Von aktiven Militärpersonen im Dienstwege, von den übrigen Bewerbern im Wege jener Ergänzungsbezirkskommanden oder Platzkommandos in deren Bereich der Gesuchsteller domiziliert. Beischliessen: Dienstbeschreibung des Vaters oder Nachweisung der Zuständigkeit der Eltern. Frequentationszeugnis des Aspiranten. Nachweis der Familien- und Vermögensverhältnisse.

Naldrich-Stiftung. Ein Platz zu K 246·—. Einmalige Beteilung. Anspruch haben: arme, verwaiste Töchter nach Artillerie-Offizieren von Hauptmann abwärts. Eventuelle Nachkommen der Familie Naldrich, wenn sie sich um diese Stiftung bewerben, werden bevorzugt. Gesuche bis 1. Juli 1916 an die Evidenzbehörde. Beischliessen: Mittellosigkeits-Zeugnis, Tauf-(Geburts-)Schein der Waise, Trauschein der Eltern, Totenschein des Vaters.

Krzyzanowski-Stiftung. Zwei Plätze zu K 40·—. Einmalige Beteilung. Anspruch haben: Witwen nach Offizieren, Militär-Intendantur, Militär-Kassen- und Militär-Registratur-Beamten des k. u. k. Heeres, mit vorzugsweiser Berücksichtigung jener, deren Gatten in dem im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern heimatszuständig waren und bis zu ihrer Pensionierung oder ihrem Ableben dem Stande des Kriegsministeriums angehört haben. Witwen nach Trainoffizieren haben bei gleicher Qualifikation den Vorzug. Gesuche bis 15. Juli 1916 an die Evidenzbehörde. Beischliessen: Trauschein, Totenschein des Gatten und Mittellosigkeitszeugnis.

Aufforderung zur Offertstellung.

Das Kriegsministerium beschafft in der ersten Hälfte des Monats Mai 1916 folgende Artikel:

Schutzbrillen gegen Sonne und Wüstensand mit Ledereinfassung;
Offiziersfeldküchen für 10 und 20 Personen;*)
Essbestecke komplette Garnituren;
Sicherheitsnadeln in mittleren Grössen;
Londonerstifte Nr. 28/7;*)
Mausköpfe glatt und mit Stern in der Nr. 5, 6, 7 und 8;*)
Notizbücher samt Bleistift;*)
Distinktionssterne aus Zelluloid;*)
Hölzerne Sohlennägel in den Grössen 6 und 11 und $5^{1}/_{2} \times 12$ und Naphtalin.

Anbote samt den erforderlichen Mustern sind in einem Paket zusammen verpackt bis längstens 15. Mai 1916 an die 13. Abteilung des Kriegsministeriums (Bestellgruppe) einzusenden.

Die mit *) bezeichneten Artikel gelangen ausschliesslich nur nach den von der Heeresverwaltung aufgestellten, also vorschriftsmässigen Mustern zur Vergebung und sind daher Anbote hierauf nicht zu bemustern.

Auskünfte über vorschriftsmässige Muster erteilt die „Abteilung für Bekleidungsmuster des k. u. k. Monturdepots Nr. 4 in Brunn am Gebirge“, woselbst auch solche Mustersorten gegen Bezahlung erhältlich sind.

Die mit einem Kronenstempel versehenen Offerte müssen alles Nötige über die Beschaffenheit des Liefergegenstandes, Preis, Liefermenge und Lieferzeit enthalten; an eine bestimmte Form sind sie nicht gebunden. Mit Rücksicht auf die grosse Zahl unvollständig einlangender Anbote (Offerte) wurden jedoch im Interesse der Anbotsteller besondere Drucksorten aufgelegt, die durch die Ueberreuthersche Buchdruckerei M. Salzer in Wien, IX. Pelikangasse 1, Form.-Lag. 909 in den Handel gebracht werden. (Preis 15 Heller per Stück.)

Die Offertformulare enthalten sowohl die Bestimmungen für die Verfassung der Anbote, als auch die Lieferbedingungen unverbindlich zur Orientierung.

Da die Bestellungen öfters durch die Fehlerhaftigkeit oder Unvollständigkeit des Anbotes Verzögerungen erleiden, wird die Benützung der Anbotdrucksorten umsomehr empfohlen, als der grössere Teil des Erlöses dem Roten Kreuze zufliesst.

Das Kriegsministerium behält sich die Aufteilung der vergebenen Lieferungen auf die einzelnen Monturdepots vor.

Eingesendet.

Lokalnachrichten.

Die Rote Kreuz-Woche.

Das Konzert im Sokolsaal.

Das Konzert zugunsten des Roten Kreuzes, das Freitag den 12. ds. stattfinden soll, verspricht einen grossen Kunstgenuss. Ausser Frau Ludwika Marek-Onyszkiewicz wird auch der ausgezeichnete Sänger Prof. Dr. Theodor Lierhammer mitwirken. Wie bekannt, wird das Konzert im Sokolsaale stattfinden.

Ergebnis der Roten Kreuz-Woche.

Das finanzielle Ergebnis der Roten Kreuz-Woche ist über alles Erwarten glänzend ausgefallen. Die am 2. Mai auf den Strassen veranstaltete Sammlung ergab allein K 11.760. Das Resultat der Sammlungen in den Kirchen ist bis jetzt noch nicht bekannt. Das Ergebnis der Sammlungen in den Restaurationen und Kaffeehäusern sowie in den Konditoreien beträgt K 1014. Die grössten Beträge wurden in den Lokalen der Firmen Hawelka und Michalik erzielt. Ueberhaupt verdient die wohlwollende Haltung aller Restaurations-, Kaffeehaus- und Konditoreienbesitzer, die den Komiteedamen in jeder Weise entgegenkamen und sie in der Ausübung ihres Wohltätigkeitsdienstes unterstützten, mit Anerkennung hervorgehoben zu werden.

Die Schuldirektionen versenden jetzt die durch Schüler in den Privathäusern eingesammelten Ausweise von einmaligen Spenden und Eintragsgebühren. Aus diesen Listen lässt sich die überaus grosse Opferwilligkeit aller Gesellschaftskreise Krakaus ersehen. Wo die Listen bis jetzt noch nicht abgeholt wurden, sind sie an die Amtsstelle des Roten Kreuzes, Allerheiligen-Platz Nr. 10, einzusenden. Dort können auch alle gewünschten Informationen eingeholt und Schecks behoben werden.

Während des Monates April gestrafte Personen. Im Monate April wurden 6 Personen wie nachstehend bestraft: drei Personen wurden evakuiert, drei Personen mit je K 10·— zu Gunsten des Roten Kreuzes. Dieselben wurden im Sinne der Kundmachung vom 5. September 1915, bezw. vom 12. Jänner 1916 wegen mangelhafter Aufenthaltsbewilligung mit diesen Strafen belegt.

Feuer. Von Opatkowice wurde am 11. d. M. 8 Uhr 52 Min. vormittags ein Brand avisiert. Es rückte eine grosse Autospritze der Zentrale und ein Löschzug der Abteilung 1, Pogórze, aus. Der Brand von 3 Objekten wurde mit 2 Schlauchlinien von Handkraftspritzen angegriffen und binnen einer Stunde gelöscht.

Fahrplan der Autobuslinie Lublin—Zamość. Ab Lublin 7·25, an Wierzchowiska 8·30, ab 8·35, an Piaski 9·00, ab 9·10, an Fajsławice 9·35, ab 9·40, an Krasnostaw 10·50, ab 11·00, an Izbica 11·40, ab 11·50, an Stary Zamość 12·15, ab 12·20, an Zamość 1·00. Ab Zamość 7·25, an Stary Zamość 8·05, ab 8·10, an Izbica 8·35, ab 8·45, an Krasnostaw 9·25, ab 9·35, an Fajsławice 10·45, ab 10·50, an Piaski 11·15, ab 11·25, an Wierzchowiska 11·50, ab 11·55, an Lublin 1·00. Die Abfahrt findet in Lublin an allen geraden, in Zamość an allen ungeraden Tagen statt. In jenen Monaten, welche 31 Tage haben, findet am 31. keine Fahrt statt. Reisegepäck. Jeder Mitreisende hat das Recht, 10 kg Reisegepäck mitzunehmen. Bei einem Gewichte über 10 kg ist für jede Einheit zu 20 kg der festgesetzte Preis zu entrichten. Jede angefangene Einheit wird für eine ganze gerechnet. Das Höchstgewicht des Reisegepäcks beträgt 50 kg. Fahrpreis Lublin—Zamość für Militär 5 K 70 h, für Zivil 19 K 20 h.

Verschiedenes.

Höchstmasse für Frauenkleidung in Deutschland. Die zur Festsetzung von Höchstmassen für Damenkleider, Röcke und Mäntel in der Versammlung der Konfektions-Industrieverbände in der Handelskammer gewählte Sachverständigenkommission hat ihre Beratungen beendet. Es wurden folgende Höchstmasse für den Stoffverbrauch vorgeschlagen: für Paletots 3¾ Meter (von 130 Zentimeter breiter Ware ab); für Kostüme 4¾ Meter; für Röcke 3 Meter; für Staubmäntel 4½ Meter. Bei Grössen über 46 soll ein entsprechender Mehrverbrauch an Stoff gestattet sein. Für Kindermäntel wurden keine Höchstmasse festgesetzt, da bei diesem Artikel von Stoffverschwendung keine Rede sein kann. Die Vorschläge sind der Reichsbekleidungsstelle zur Begutachtung eingereicht worden.

Theater, Literatur und Kunst.

Deutsches Theater. „Der Strom", Schauspiel in 3 Aufzügen von Max Halbe. Der Strom, das ist das Gewaltige, Lauernde, vor dem die Leute oben im Nordosten in ewiger Furcht leben, das ist das rasende Element, das ungefesselt über Deiche und Dämme dahinrast und alles vernichtet. Der Strom, das ist aber auch der Strom der Leidenschaften, der in den Menschen dieses Dramas Sinn und klares Denken überflutet, bis wieder der wirkliche Strom mit seinem Eisgange die Lösung des dramatischen Knotens durch die Vernichtung zweier Menschen herbeiführt. Lotte Bertram gab die Renate ausdrucksvoll, überzeugend, packend. Anna Korn wusste der Mutter Doorn nicht recht beizukommen. Ob es richtig ist, die Frau als Hexe aufzufassen? Gewaltig war Miksch als Peter. Das war ungezügelte Kraft, Leidenschaft und Tücke, das war die vollendetste Darstellung der „Bestie im Menschen". Neben ihm erschien Herr Kronau (Heinrich) matt und farblos und auch der sonst so tüchtige Herr Gabel (Jakob) konnte nicht vergessen machen, dass seine eigentliche Stärke im Lustspiel liegt. Den Ohm Reinhold stattete Herr Egerer mit einer Fülle charakteristischer Momente aus. Die Rolle schloss sich würdig an seinen alten Ellinger an: Egerer ist ein Künstler, der etwas zu sagen hat, ein Charakterdarsteller von ganz bedeutenden Qualitäten. Das Publikum nahm das Stück mit grossem Beifall auf und rief die Darsteller immer wieder hervor.

E. E.

Deutsche Theatervorstellungen im Apollo-Theater (Zielona 17). Heute Donnerstag wird die mit grossem Beifall aufgenommene Lustspielneuheit „Onkel Bernhard" auf vielseitiges Verlangen wiederholt. Morgen Freitag gelangt das geistreiche Lustspiel „Die grosse Leidenschaft" von Raoul Auernheimer zur Darstellung. Samstag, 13. Mai: „Die Schiffbrüchigen". Noch selten hat wohl ein Theaterstück solches Interesse hervorgerufen. Das Stück verdankt dies in erster Linie dem Umstande, dass es belehrend und aufklärend wirkt, was bei der Wichtigkeit und Bedeutung des behandelten Themas leicht begreiflich erscheint. Auch in Krakau interessiert man sich für „Die Schiffbrüchigen" in allen Schichten der Bevölkerung ungemein und sieht diesem Theaterabend mit Spannung entgegen. Sonntag, den 14. Mai geht der drollige Schwank aus dem Sportleben „777 : 10" in Szene.

Konzert Onyszkiewicz. Am 13. Mai findet im Konzertsaal des Hotels zum „Schwarzen Adler" in Biala ein Konzert der gefeierten Sängerin Frau Ludwika von Onyszkiewicz statt, das unter dem Protektorate Ihrer Exzellenz der Frau Landmarschallsgattin Anna v. Niezabitowska, Ihrer Durchlaucht der Fürstin Mathilde Sapieha, sowie des Herrn Dr. Stanislaus Ustyanowski, Vizepräsidenten der k. k. Statthalterei, steht. Der Reinertrag fliesst dem Landesverband vom Roten Kreuze zu. Das Programm umfasst: Niewiadomski, Żeleński, Moniuszko, Schumann, Hildach, Puccini, Friedmann, Szopski u. a. Der bekannte Pianist Sigismund Dygat wirkt mit und bringt Kompositionen von Brahms und Chopin.

Die Schaubühne, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der Nummer 18 ihres zwölften Jahrganges: „Die Spaltung" von Peter Unkel, „Zu diesem Krieg" von Wilhelm Raabe, „Zu Christian Morgensterns Gedächtnis" von Julius Bab, „Gedichte" von Christian Morgenstern, „Die Troerinnen" von S. J., „Weingartner" von Adolf Weissmann. „Hauptmann in Wien" von Alfred Polgar, „Der Tod vor der Bar" von Hans Natonek, „Versteckte Bilanzgewinne" von Vindex, Antworten. Die Schaubühne erscheint wöchentlich und kostet: 40 Pfennig die Nummer, 3·50 Mark vierteljährlich, 12 Mark jährlich. Probenummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie durch den Verlag der Schaubühne, Charlottenburg, Dernburgstrasse 25. Der Verlag ist auch bereit, neuen Interessenten auf Wunsch die Schaubühne einen Monat lang zur Probe gratis und franko zu liefern.

Oesterreichisches Kursbuch. Die soeben erschienene neue Sonderausgabe (Mai 1916) enthält die Fahrpläne der österreichischen, ungarischen und bosnisch-herzegowinischen Eisenbahnen, sowie alle bereits im Betriebe stehenden Linien der k. u. k. Heeresbahnen im polnischen Okkupationsgebiet. Neu aufgenommen ist namentlich eine grössere Anzahl vorübergehend nicht befahrener Strecken in Galizien. Diese Sonderausgabe ist erhältlich in allen Buchhandlungen, Tabak-Trafiken, Zeitungsverschleissen usw. oder direkt vom Verlage der Waldheim-Eberle A.-G. in Wien, VII. Andreasgasse 17, gegen Voreinsendung von K 2·20 (einschliesslich portofreier Zusendung.)

„Die Wage", Wiener Wochenschrift, Wien III/4. Inhalt des Heftes 16/17 vom 29. April 1916 (XIX. Jahrgang): Dr. Heinrich Schreiber: Wasserstrassen und Eisenbahnen. — Dr. Em. Mühl: Lebenssucher. — Siegwart Friedmann (†): Lehr- und Wanderjahre. (Ein Brief aus dem Jahre 1876.) — E. K. Stein: Zur Shakespearefeier. — Oskar Maurus Fontana: Grillparzer und Gerhart Hauptmann im Burgtheater. — Franz Theodor Zsokor: Die Sünde wider den Geist. Eine Tragödie. (Zweite Fortsetzung: III. Akt.) — Glossen (Die Wiener Volksoper und ihr Schöpfer; Zu diesem Krieg.) — Bücherschau. — Notizen.

Vor einem Jahre.

12. Mai. Die Niederlage der 3. und 5. russischen Armee ist besiegelt. In regellosen Kolonnen fluten die russischen Truppen und Trains in den Richtungen auf Jaroslau, Przemysl und Chyrow zurück. — **Unsere siegreichen Truppen haben Rzeszow erobert.** Dynow, Sanok und Lisko sind in unserem Besitz. — Auch die russische Karpathenfront östlich des Uszokerpasses ist im Wanken. — Zaleszczyki wurde vor starken russischen Kräften geräumt. — Feindliche Flieger bewarfen, ohne Schaden anzurichten, Brügge mit Bomben. — Dünkirchen wird unter Feuer gehalten. — Ausser dem Erfolg des Gegners bei Carency und Neuville scheiterten alle Anstürme der Franzosen. — Ebenso missglückten feindliche Versuche, den Hartmannsweilerkopf zu erobern.

SPORT.

Radrennen in Deutschland. In Halle fanden am letzten Sonntag auf der dortigen Rennbahn die Eröffnungsrennen statt. Den Maipreis über 10 Kilometer gewann F. Hoffmann (Berlin) vor R. Weise (Berlin) und dem aus dem Felde beurlaubten Paschke (Berlin). Im Grossen Fliegerpreis über 25 Kilometer siegte Pawke in 26 Min. 47·2 Sek. gegen Weise und Hoffmann.

Das Kreuz der Welser.

Kriminal-Roman von Auguste Groner.

(67. Fortsetzung.)

Seit sie Müllers Lebensgeschichte kannte, fühlte sie sich noch mehr zu ihm hingezogen, zu diesem tüchtigen Mann, der glücklos geworden und dessen Herz doch warm geblieben war. Schon seine schönen, ruhig blickenden Augen sagten das und seine klugen, guten Reden — und die Empfindungen, die er erweckte. Von der ersten Stunde ihres Verkehrs mit ihm hatte Franzi schon empfunden, dass er gar nichts zu tun, nur da zu sein brauchte und man wurde schon ruhig und furchtlos.

Nun sie wusste, dass er all die Zeit im Stillen tätig gewesen war im Dienste des Rechtes, war er ihr noch lieber und noch viel interessanter geworden. Sie studierte schon den ganzen Abend her — wie sie meinte — verstohlen — sein Gesicht und da er die Depesche las, bemerkte sie, dass seine Augen aufblitzten und seine Lippen sich fester schlossen.

Gleich darnach errötete sie und wurde recht verlegen — denn jetzt schaute Müller sie an und jetzt huschte ein Lächeln über sein Gesicht. Sie meinte, dass es ein spöttisches Lächeln sei.

Es war schon wieder verschwunden und Müllers Augen hatten sich Motl zugewendet.

Sie hatten jetzt unverkennbar den Ausdruck grosser Traurigkeit. Motl konnte das nicht bemerken, der starrte, in Gedanken verloren, vor sich hin.

„Ich danke Ihnen, lieber Motl," sagte Müller. „Sie glauben vielleicht, dass die Depesche eine Antwort erfordert. Aber das ist nicht der Fall."

Motl richtete sich wieder zu seiner ganzen schlanken Höhe auf — gab auch — man sah es ordentlich — seinen Gedanken einen Ruck und ging.

Ein wenig später sagte Müller:

„Frau Baronin sind noch gar nicht wohl. Man soll sich — in dieser Beziehung, zu nichts zwingen wollen."

Baronin Ottilie sah ihren Gast dankbar an.

„Sie haben Recht, Herr Professor. Meine Nerven halten nichts mehr aus. Ich werde mich zurückziehen. Liebe Franzi, bitte läute der Sabine und leiste du dem Herrn Professor Gesellschaft."

Sie erhob sich und reichte Müller die Hand.

„Ob Sie es noch lang in diesem unheimlichen Hause aushalten?" sagte sie.

„Mama — du bist heute so sonderbar —"

Es war so. Plötzlich sagte die Dame:

„Ich bitte dich, lasse mich eine Weile mit dem Herrn Professor allein."

Der Baronin Stimme klang recht irritiert.

Seufzend verliess Franzi das Zimmer.

Sie begriff einfach ihre Mutter nicht mehr.

„Frau Baronin sind durch irgend etwas erschreckt worden?" erkundigte sich Müller teilnehmend.

„Entsetzt bin ich, ganz einfach entsetzt über —"

„Worüber, Gnädigste?"

„Denken Sie — ich bekam einen Brief."

Sie atmete schwer, war blass und zitterte.

Ihr Gast neigte sich ihr aufhorchend entgegen.

„Einen Brief?"

„Ja, aber nicht durch die Post."

„Sondern durch einen Boten?"

„Ich weiss nicht — auf welche Weise er in mein Zimmer kam."

„Ah!"

„Ich kann nur annehmen —"

„Was denn, Frau Baronin?"

„Ich denke seither immer an den — der Ruben mordete — der keine Türen braucht, um zu kommen und zu gehen."

„Das ist ja ein schrecklicher Gedanke."

„Er wird mich verrückt machen. Vielleicht bin ich es schon! Ich wage seither nicht mehr, allein zu bleiben. Deshalb, nur deshalb kam ich heute herüber."

„Fand sich in dem Brief eine Drohung?"

„Eine Drohung? — Nein — nicht eigentlich, mehr ein Rat."

„Den Sie befolgen werden? Den Sie befolgen können?"

„Ich weiss es nicht. — Ah! Franzi — du bist schon wieder da?"

„Ich bin so unruhig, Mama," klagte die Baronesse.

„Wozu aber keine Ursache vorhanden ist," beeilte sich Müller zu bemerken, wonach er, zur Baronin gewendet, fortfuhr: „Frau Baronin, ruhen Sie — denn Sie brauchen Kraft. Ah! Da ist ja auch schon Frau Sabine!"

Er beugte sich über der Baronin Hand und geleitete die Dame dann bis zur Tür.

(Fortsetzung folgt.)

FINANZ und HANDEL.

Mühlen der Gemeinde Wien. Die Gemeinde Wien hat beschlossen, zur Ausgestaltung der städtischen Approvisionierung eine Walz-Mühle und ein Lagerhaus um die Summe von mehr als fünf Millionen Kronen anzukaufen.

Offizieller Marktbericht der Stadt Wien. (9. Mai 1916.) Auf dem heutigen Schweinemarkte waren im Vergleiche zum Hauptmarkte der Vorwoche um 4 Fettschweine mehr, dagegen um 531 Fettschweine weniger aufgetrieben. Fettschweine wurden bei äusserst lebhaftem Geschäftsgange in Ia. um 45 *h* und in IIa. um 35 *h* teuerer gehandelt. Fleischschweine wurden bei sehr lebhaftem Verkehre in guter Ware um 30—45 *h* per 1 *kg* teuerer, in den übrigen Sorten zu vorwöchentlichen Preisen verkauft.

Spielplan des Deutschen Theaters im Apollo-Theater (Zielona 17).

Beginn der Vorstellungen 8 Uhr.

Donnerstag, 11. Mai: „Onkel Bernhard", Lustspiel in drei Akten von Friedmann.

Freitag, 12. Mai: „Die grosse Leidenschaft", Lustspiel in drei Akten von Auernheimer.

Samstag, 13. Mai: Sensationskomödie „Die Schiffbrüchigen", Komödie in drei Akten von Brieux.

Sonntag, 14. Mai: „777:10", Turf- und Totoschwank in drei Akten von Otto Schwartz und Karl Mathern.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleisstellen erhältlich!

Kinoschau.

„NOWOŚCI", Starowiślna 21. Programm vom 11. bis 14. Mai. Eva. Grosses Sittendrama in drei Akten. In der Hauptrolle Erna Morena. — **Ein durchschlagender Erfolg.** Die heiterste Groteske der letzten Saison. — **Neueste Kriegsaufnahmen** von der italienischen und Balkan-Front. — **Ein Ausflug längs der kroatischen Küste.**

„ZŁUDA", Rynek 34. Pałac Spiski. Programm vom 6. Mai bis 11. Mai: **Kriegsbericht.** — **Das Adoptivkind.** Amerikanisches Abenteuerer-Drama in drei Akten. — **Sami, das Warenhausgenie.** Heiteres Lustspiel in drei Akten.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 14. Programm vom 8. bis 11. Mai: **Kriegswoche.** — **Brikett-Industrie.** Naturaufnahme. — **Sondy hat Pech.** Komisch. — **Isidor als Reservist.** Lustspiel. — **Heideröslein.** Drama.

„APOLLO" (neben Hotel Royal und Café City). Programm vom 9. bis 12. Mai: **Die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen.** Aktuell. — **Sein einziger Sohn.** Drama in drei Akten. — **Die Konservenbraut.** Urkomisches Lustspiel in zwei Akten.





Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin

Drukarnia Ludowa in Krakau.